

UNSER UMGANG MITEINANDER:

Wir zeigen Haltung mit unserer Sprache.

Uns ist bewusst, dass wir mit Sprache diskriminieren und verletzen, Menschen einengen und ausschließen können. Das wollen wir nicht! Wir gehen sensibel mit unserer Sprache um. (Zum Beispiel können wir statt „Hast du eine Freundin?“ einen Jungen fragen „Bist du verliebt?“ – und überlassen es damit ihm, etwas über das Geschlecht seines Schwarms zu sagen.) Wir vermeiden abwertende Äußerungen („wie ein Mädchen“), Geschlechterklischees und Verallgemeinerungen und schließen alle Geschlechter in unsere Runde ein („Leiterrunde“ statt „Leiterrunde“, „Teilnehmende“ statt „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“).

Alle sind willkommen!

Wir akzeptieren Vielfalt bei uns und zeigen dies.

Echte Akzeptanz ist mehr als ein (oft nur scheinbares und oberflächliches) Tolerieren („Erdulden“) von Anderen. Statt das Thema sexuelle Vielfalt stillschweigend zu umgehen, schließen wir nicht-hetero Jugendliche ausdrücklich in unseren Veröffentlichungen, unserem Verhalten und unserer Sprache mit ein. Wir zeigen, dass Schwul-Lesbisch-Bi-Trans-Inter-Sein selbstverständlich und gleichberechtigt zur gesellschaftlichen Vielfalt in der KJG gehört.

Wir schreiten ein bei Beleidigung und Diskriminierung.

In unseren Gruppen, Angeboten und Treffen lassen wir keine negativ genutzten Begriffe und Beleidigungen wie „Das ist doch schwul!“, „Du Lesbel!“, „Du Transe!“ u.ä. zu. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Beschimpfungen zutreffen, denn mit ihnen werden negative Assoziationen gegenüber LSBTI-Menschen gefestigt. „Sie/Er ist doch gar nicht lesbisch/schwul“ eignet sich als Beschwichtigung also nicht. Wir mischen uns ein und zeigen deutlich unsere Haltung – nämlich, dass wir Homophobie und die Abwertung von Menschen nicht teilen.

Wir reflektieren unsere eigene Haltung gegenüber sexueller Vielfalt.

Dazu gehören z.B. folgende Fragen: Wann ist eine Frau eine Frau und ein Mann männlich? Was ist eigentlich „normal“ und wann nutze ich dieses Wort? Welche Bilder habe ich im Kopf, wenn ich Begriffe wie schwul, lesbisch, bi oder trans höre? Habe ich selbst Berührungsängste? – Gemeinsame offene Gespräche helfen uns dabei, eine reflektierte Haltung zu entwickeln.

Wir reagieren auf ein Coming-out mit Wertschätzung und Vertraulichkeit.

Jede Person hat ein Recht darauf, selbst zu entscheiden, wann der richtige Moment für ein Coming-out gekommen. Wenn sich jemand einem*einer KJGler*in anvertraut und outet, reagiert diese*r positiv und wertschätzend, hört zu und bietet Unterstützung an. Ein Coming-out ist etwas Vertrauliches und wir respektieren es, wenn sich jemand nicht bei anderen outen möchte. Wir zeigen: „Du bist in Ordnung!“, „Lesbisch-Sein ist in Ordnung!“, „Dein Wunsch, mit einem anderen Vornamen angesprochen zu werden, ist in Ordnung!“

Platz für weitere Vereinbarungen

Überlegt gemeinsam, was ihr weiteres für Vielfalt & Akzeptanz in eurer KJG tun könnt.